

ROTWILDMANAGEMENT PRO WALDUMBAU

Ergebnisse des Kooperationsprojektes der TU Dresden und des Staatsbetriebes Sachsenforst zu Waldumbau und Rotwildmanagement im Erzgebirge und im Elbsandsteingebirge



- | Warum dieses Projekt?
- | Projektarchitektur und Untersuchungsgebiete
- | Ergebnisse (= kleiner Ausschnitt => Abschlussbericht!)
 - | Waldstruktur und Vegetation
 - | Populationsökologie (Populationsdichten, Geschlechterverhältnisse)
 - | Raum-Zeit-System
 - | Wildeinfluss im Wald
 - | Jagd
- | Ableitungen für die jagdliche und waldbauliche Praxis
 - | Jagdorganisation
 - | Waldbauliche Steuerung
 - | Rotwild im (Halb-)Offenland

Warum dieses Projekt?

STAATSBETRIEB
SACHSENFORST



Freistaat
SACHSEN

Von hier...



Warum dieses Projekt?

Nach hier... Generationenaufgabe Waldumbau

**Oberstand
Fichte (60 bis 120 Jahre)**
Gezielte Auflichtung zur
Förderung natürlicher
Verjüngung und gepflanzter
/ gesäter Bäume

Weißtanne
Voranbau (Pflanzung
unter Fichten-Schirm)

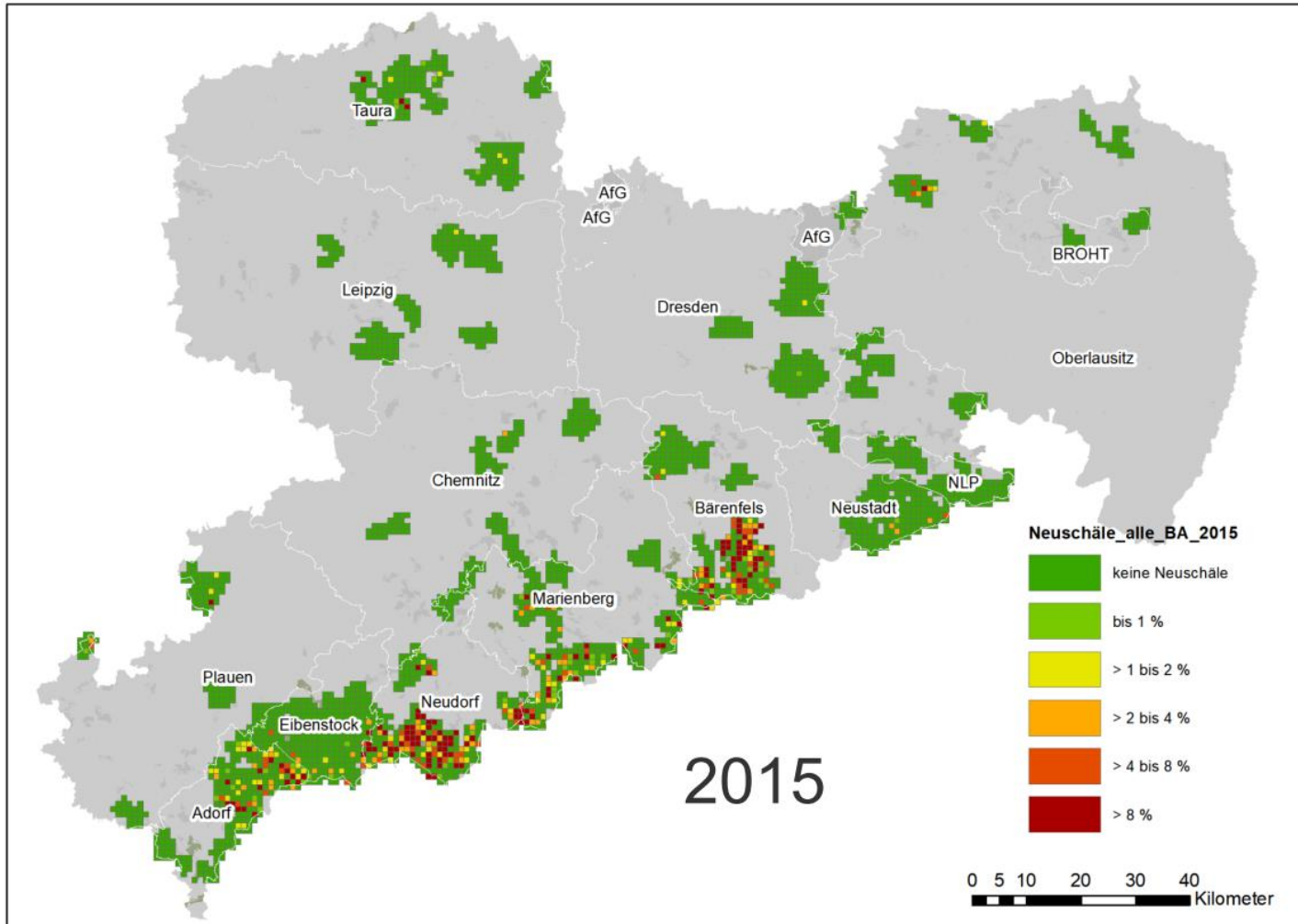
Rotbuche
Voranbau (Pflanzung
unter Fichten-Schirm)

Bergahorn
Natürlich verjüngt

**Schwarzer Holunder
(Strauchschicht)**
Natürlich verjüngt

Eberesche
Natürlich verjüngt





Warum dieses Projekt?

- I Entwicklung **wirksamer Strategien** zum erfolgreichen **Waldumbau** weitgehend **ohne Schutzmaßnahmen** (tolerierbarer Wildeinfluss) in Gebieten mit Rotwildvorkommen
- I Schaffung einer **verlässlichen Datenbasis** zur Rotwildpopulation in ausgewählten Referenzgebieten
- I Entwicklung **praktikabler Monitoringinstrumente** für Wildeinfluss und Vitalität der Rotwildpopulation
- I Ableitung **jagdpraktischer Empfehlungen** für eine effiziente, störungsarme und tierschutzgerechte Rotwildbejagung
- I Ableitung von Empfehlungen für künftige **Weiterentwicklung des Rotwildmanagements** im Freistaat Sachsen
- I Verstärkte **Kommunikation und Kooperation** mit Interessenvertretern der privaten Jägerschaft und des Naturschutzes unter Anerkennung individueller Zielstellungen



11. September 2024 | Marcel Thomae



Freie Presse


FP + Erschienen am 14.03.2015 | 1 Kommentar

Jäger starten Petition zum Schutz der Hirsche

openPetition

PETITION STARTEN ERFOLGE SERVICE ÜBER UNS HELFEN

Region: Sachsen



Tierschutz

ROTWILD IM ERZGEBIRGE BRAUCHT DEINE HILFE

Petent/in nicht öffentlich

Petition richtet sich an

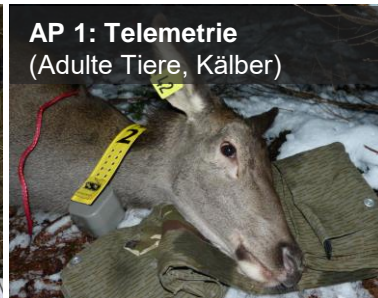
Sächsischer Landtag

4.127 Unterstützende 2.865 in Sachsen



Projektarchitektur

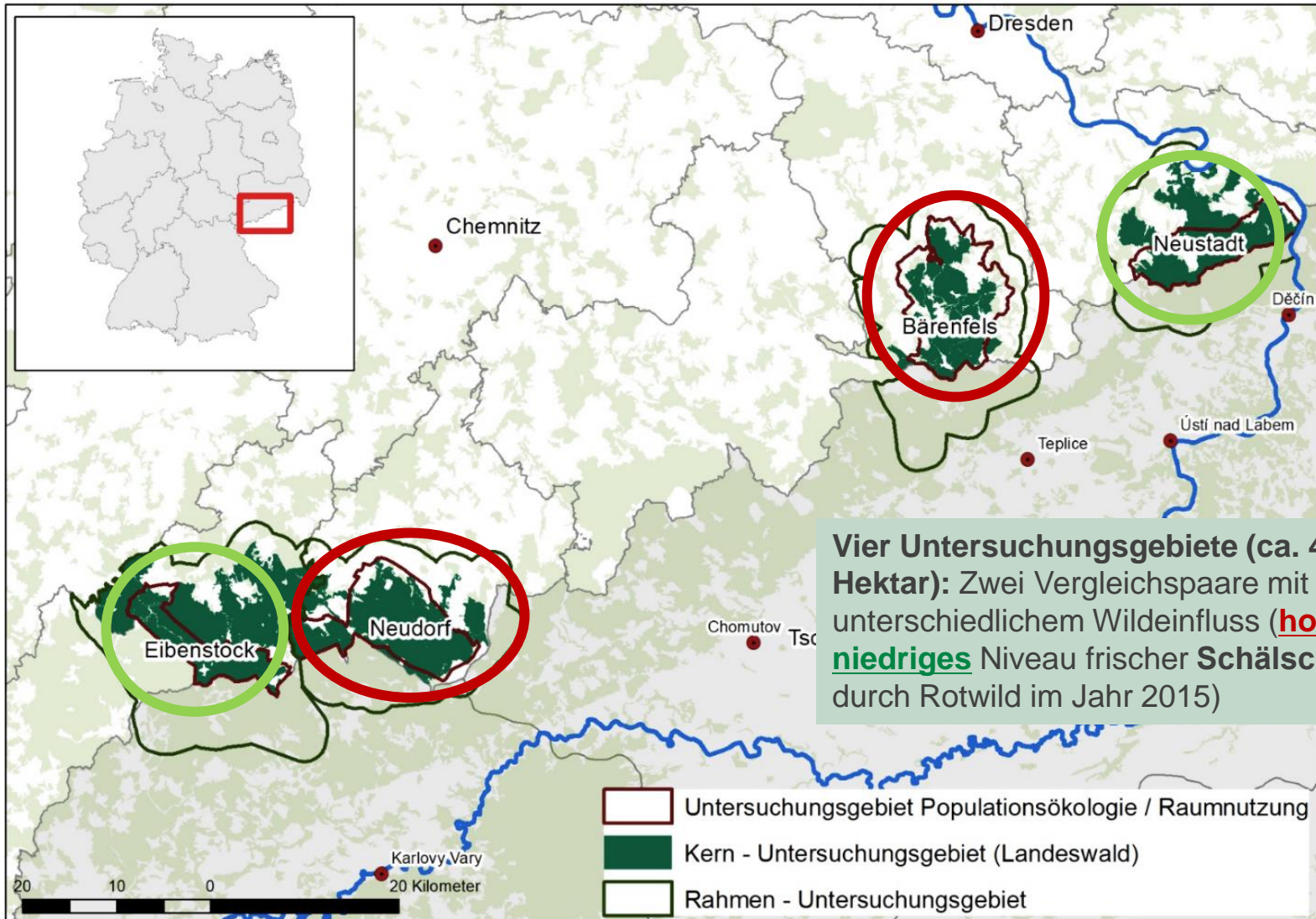
| ARBEITSPAKET | KOORDINATION | ZEITRAUM DATENERFASSUNG | TEILBERICHTE |
|--|--|-------------------------|--------------------------------|
| 1 Populationsökologie, Raum-Zeit-Verhalten | TU Dresden, Professur für Forstzoologie (TUD) | 2016–2019 | Meißner-Hylanová et al. (2023) |
| Populationsökologie – Genetik | Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft (KWuF) | 2016–2017 | Tröber et al. (2021) |
| 2 Rotwildeinfluss auf die Waldvegetation | KWuF | 2016–2018 | Peters (2020) |
| 3 Lebensraumstruktur | | 2016–2018 | Zirlewagen (2019) |
| 4 Managementempfehlungen (Populationsregulation, Raumplanung, Lenkung) | KWuF, TUD | – | |
| 5 Informations- und Wissenstransfer | | | |



Nutzung und Weiterverarbeitung zahlreicher weiterer, bereits vorliegender Daten zu:

- Historie der Wald- und Landschaftsnutzung
- Landwirtschaft, Tourismus, forstliche Nutzung
- Klima, Wetter, Topografie
- Bodenschutzkalkung
- Waldstruktur, Baumartenverteilung, Waldschäden
- Wildeinfluss (Verbiss), ...

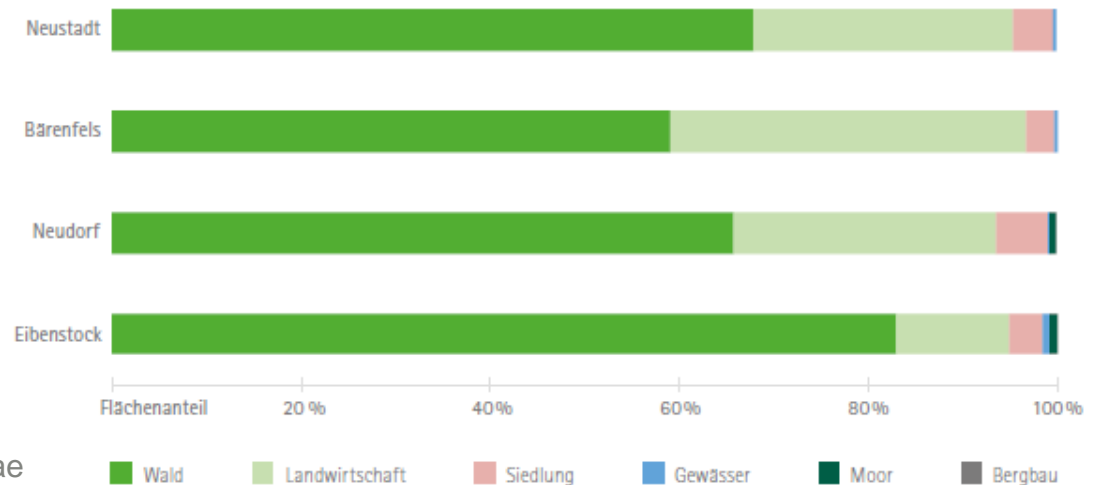




Untersuchungsgebiete



Die **Landschafts-, Wald- und Vegetationsstruktur** beeinflussen die **Ernährung** und das **Raum-Zeit-System** von Rothirschen und damit auch Höhe und Verteilung von **Wildschäden**



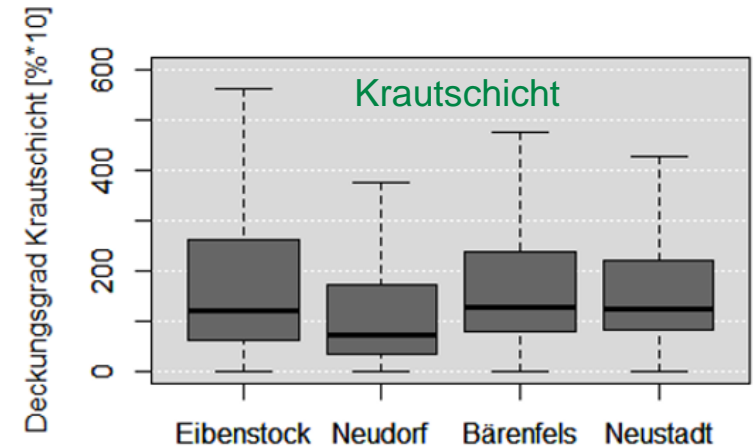
Prozentuale Landnutzungsverteilung der Rahmen - Untersuchungsgebiete (CORINE Landcover 2018).

- | Warum dieses Projekt?
- | Projektarchitektur und Untersuchungsgebiete
- | **Ergebnisse (= kleiner Ausschnitt => Abschlussbericht!)**
 - | **Vegetation**
 - | Populationsökologie (Populationsdichten, Geschlechterverhältnisse)
 - | Raum-Zeit-System
 - | Wildeinfluss im Wald
 - | Jagd
- | Ableitungen für die jagdliche und waldbauliche Praxis
 - | Jagdorganisation
 - | Waldbauliche Steuerung
 - | Rotwild im (Halb-)Offenland

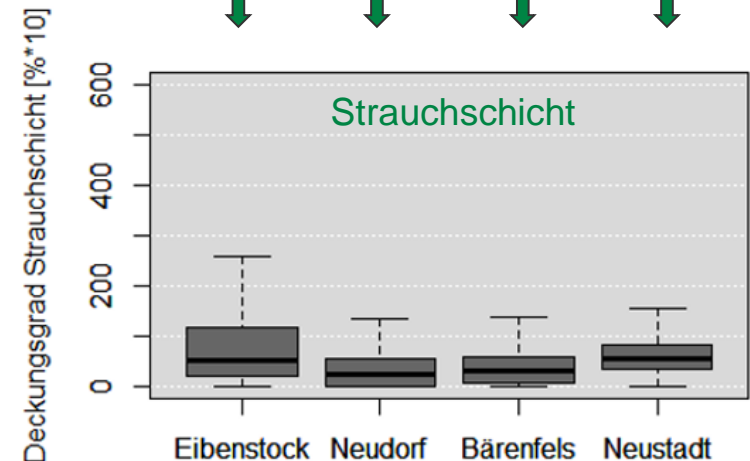
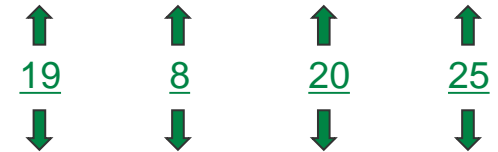
Vegetation



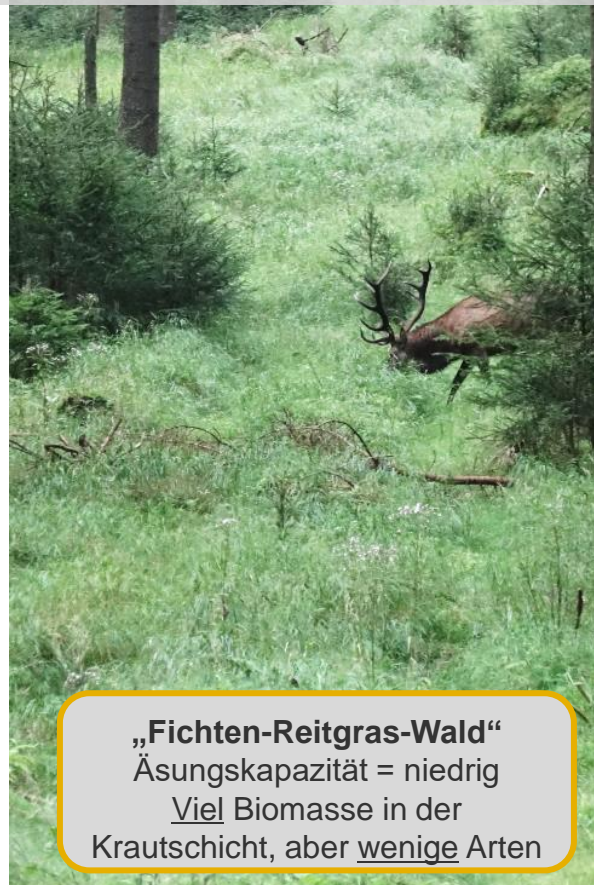
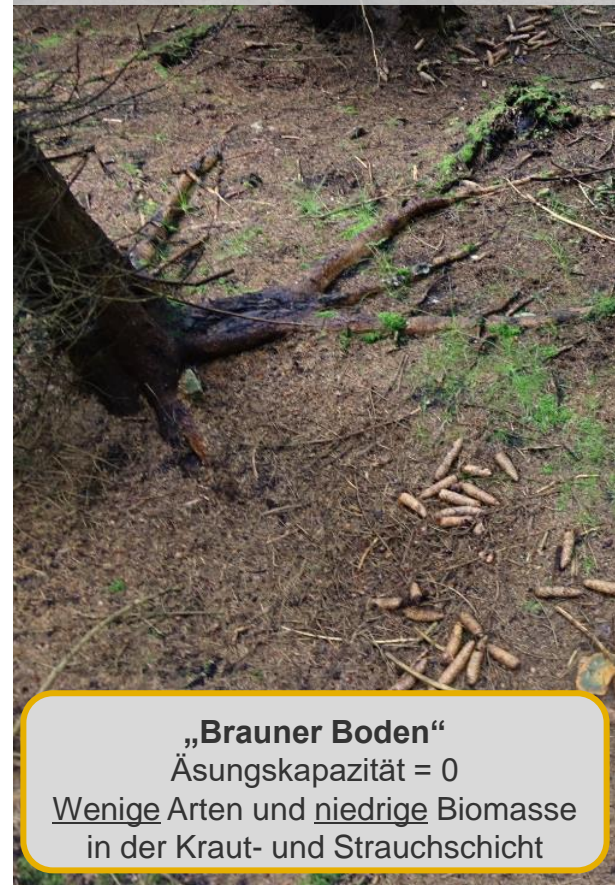
- I **Vegetationsanalysen:** Deckung und Biomasse aller Arten über 5% Deckung
- I Es sind deutliche **strukturelle Unterschiede** in der Zusammensetzung und Biomasse der **Kraut- und Strauchschicht** zwischen den Untersuchungsgebieten nachweisbar
- I **Haupt-Einflussfaktoren:** Waldstruktur, Standort (Basensättigung => Bodenschutzkalkung)



Erfasste Arten



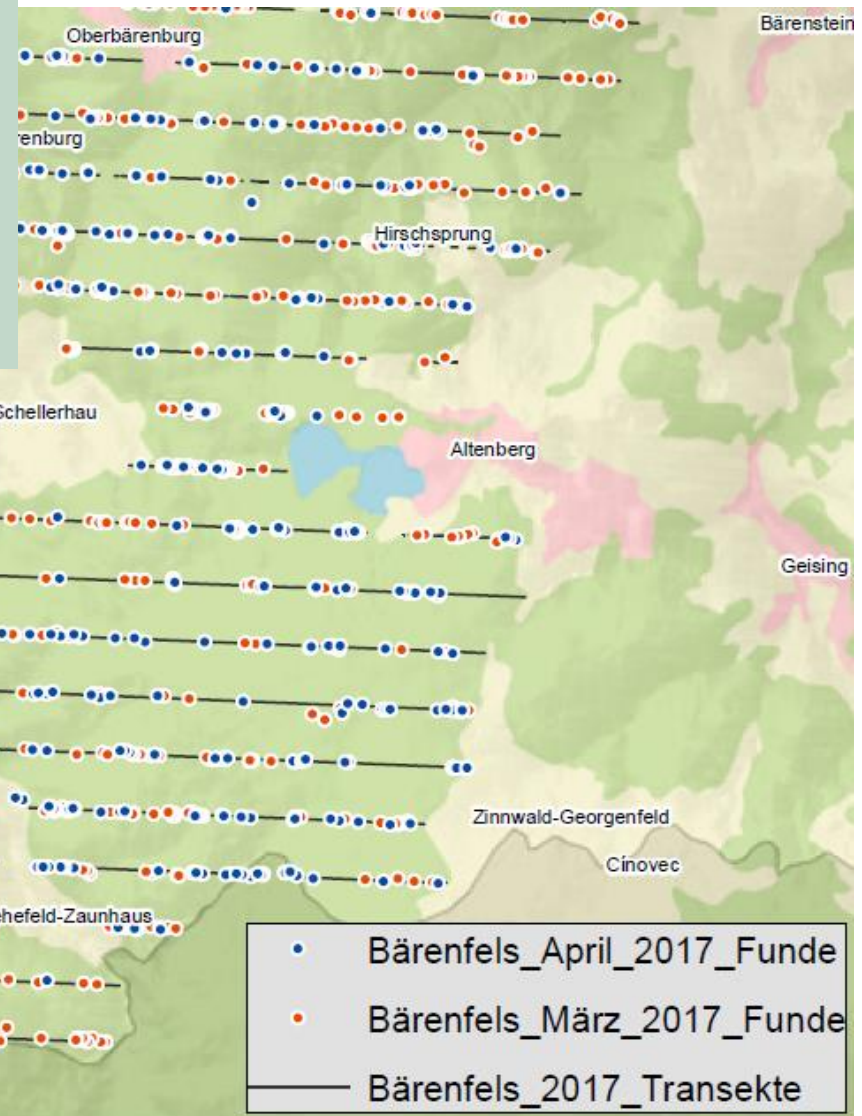
Die **Bodenvegetation** ändert sich mit **Baumartenzusammensetzung, Kronenschluss** oder **Standortseigenschaften**, Die Häufigkeit der Strukturen beeinflusst Menge und Artenzusammensetzung der Bodenvegetation auf regionaler Ebene. Ein Teil davon ist **waldbaulich beeinflussbar**.



- | Warum dieses Projekt?
- | Projektarchitektur und Untersuchungsgebiete
- | **Ergebnisse (= kleiner Ausschnitt => Abschlussbericht!)**
 - | Waldstruktur und Vegetation
 - | **Populationsökologie (Populationsdichten, Geschlechterverhältnisse)**
 - | Raum-Zeit-System
 - | Wildeinfluss im Wald
 - | Jagd
- | Ableitungen für die jagdliche und waldbauliche Praxis
 - | Jagdorganisation
 - | Waldbauliche Steuerung
 - | Rotwild im (Halb-)Offenland

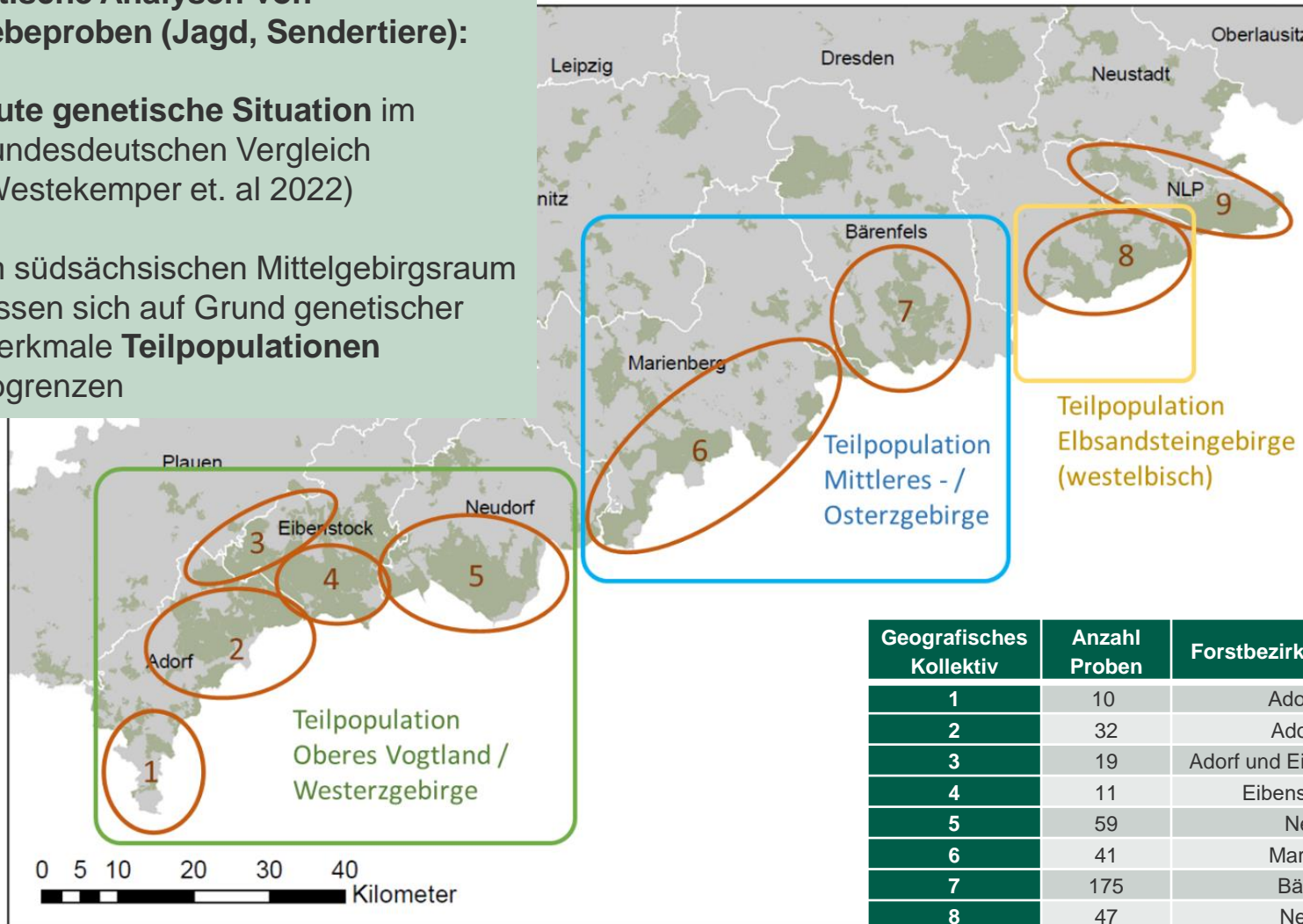
Frischkotgenotypisierung

- Verfahren mit erfolgreichem Testlauf (Herbst 2016, 1.600 ha Rev. Rehefeld / Schellerhau)
- Hauptsammlung im Frühjahr 2017 mit zu geringer Erfolgsquote (mit hoher Wahrscheinlichkeit witterungsbedingt)
- Als Referenzverfahren im Projekt nicht nutzbar



Genetische Analysen von Gewebeproben (Jagd, Sendertiere):

- **Gute genetische Situation** im bundesdeutschen Vergleich (Westekemper et. al 2022)
- Im südsächsischen Mittelgebirgsraum lassen sich auf Grund genetischer Merkmale **Teilpopulationen** abgrenzen



| Geografisches Kollektiv | Anzahl Proben | Forstbezirk / Schutzgebiet |
|-------------------------|---------------|---------------------------------------|
| 1 | 10 | Adorf (Süd) |
| 2 | 32 | Adorf (Ost) |
| 3 | 19 | Adorf und Eibenstock (Nord) |
| 4 | 11 | Eibenstock (Süd) |
| 5 | 59 | Neudorf |
| 6 | 41 | Marienberg |
| 7 | 175 | Bärenfels |
| 8 | 47 | Neustadt |
| 9 | 11 | Nationalpark Sächsische Schweiz (NLP) |

- | Warum dieses Projekt?
- | Projektarchitektur und Untersuchungsgebiete
- | **Ergebnisse (= kleiner Ausschnitt => Abschlussbericht!)**
 - | Waldstruktur und Vegetation
 - | Populationsökologie (Populationsdichten, Geschlechterverhältnisse)
 - | Raum-Zeit-System
 - | **Wildeinfluss im Wald**
 - | Jagd
- | Ableitungen für die jagdliche und waldbauliche Praxis
 - | Jagdorganisation
 - | Waldbauliche Steuerung
 - | Rotwild im (Halb-)Offenland



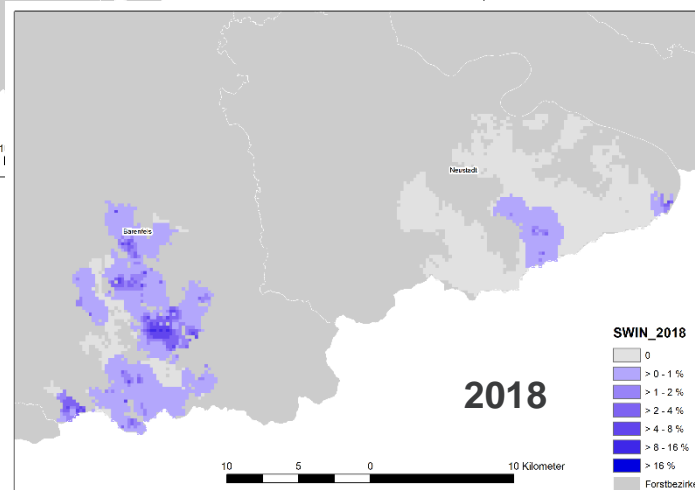
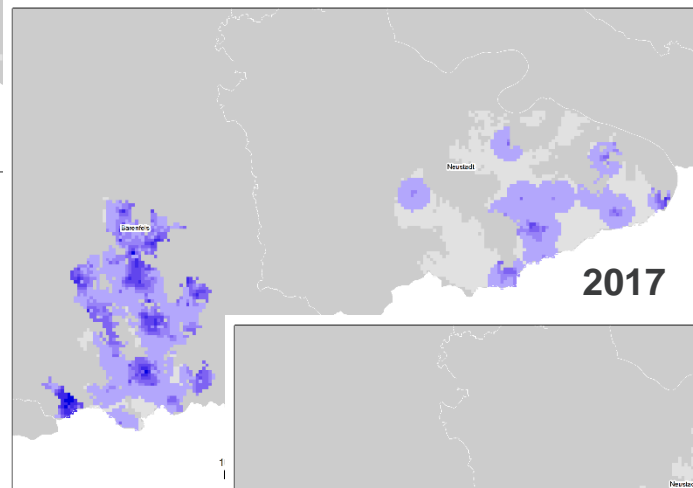
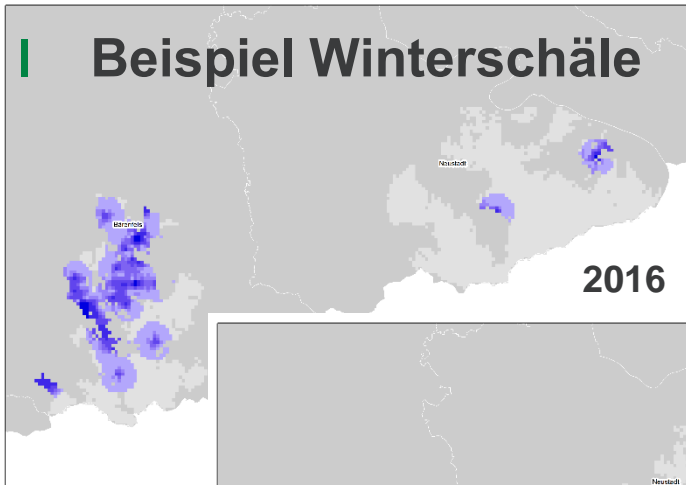
22. April 2022, 17:23 office@wildes-bayern.de

WÄLDER WACHSEN MIT UND OHNE „VERBISS“ ?

Eine Langzeit-Studie des FUST-Tirol zeigt: Wildschadensprognosen sind nicht zuverlässig, und die Wilddichte beeinflusst nicht direkt, was später an Wald stockt.



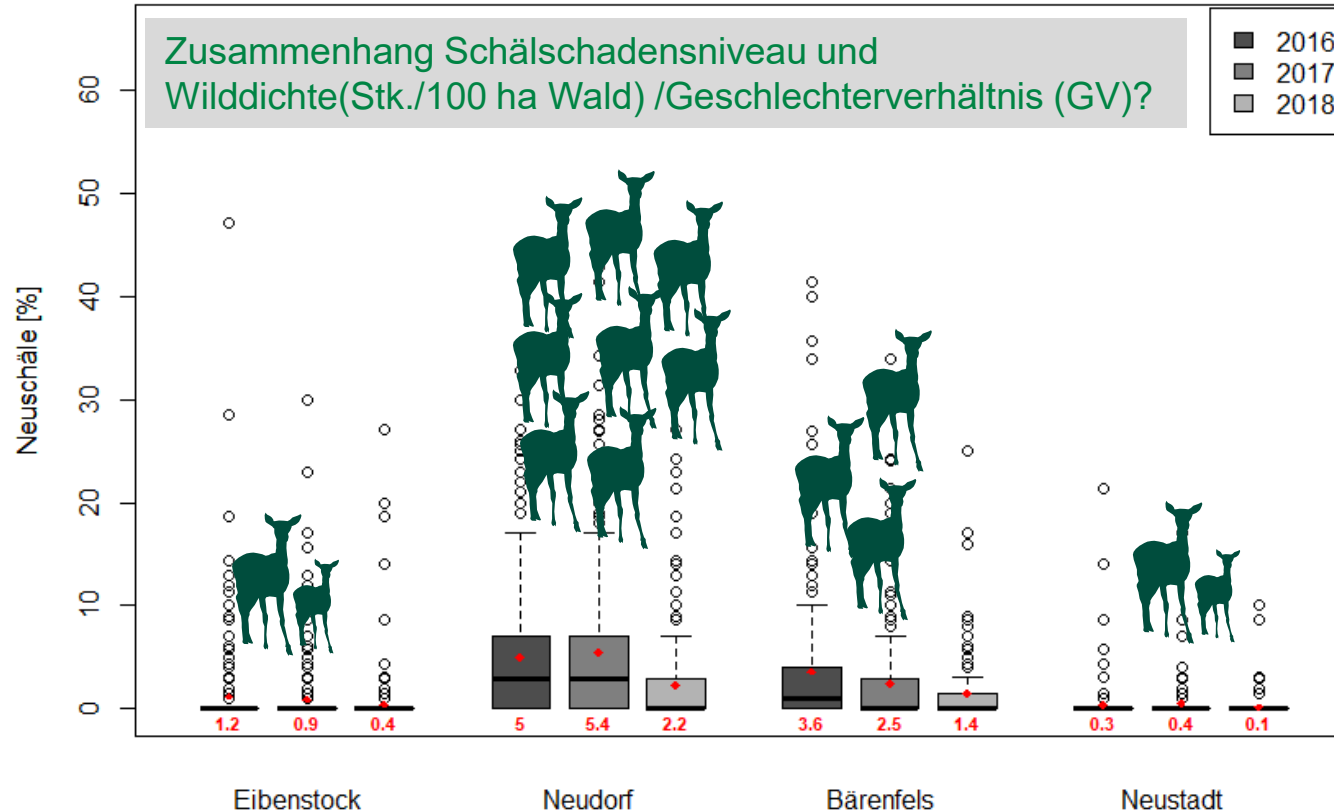
Wildeinfluss: Schäle und Verbiss



- 3 Jahre
2016 – 2018
- 1182 Bestände
- > 97.000 Bäume



Wildeinfluss: Schäle und Verbiss

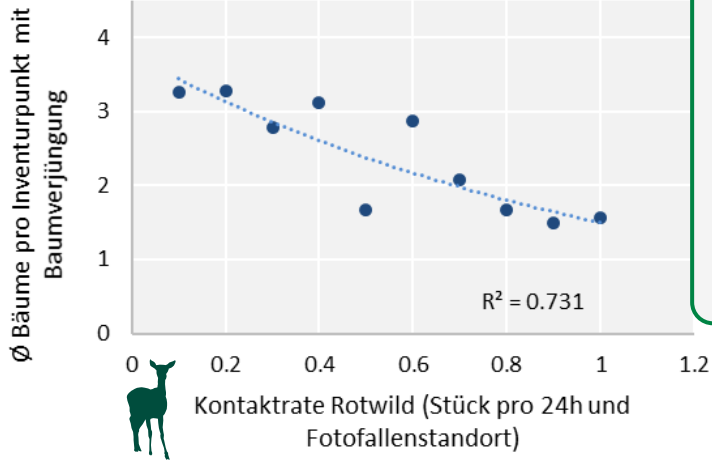


Beispiel Neudorf:

- I Höchste Neuschäle im Jahr 2016, jedoch anhaltend positiver Trend bis ins Jahr 2022
- I Damit einhergehend: Extrem eingeschränktes natürliches Verjüngungspotenzial von verbissgefährdeten Baumarten (Eberesche, Bergahorn, Rotbuche)

Wildeinfluss: Schäle und Verbiss

Eberesche, ≥ 20 cm bis <50 cm



Indikator Eberesche (Vogelbeere)

- Hoher ökologischer Wert als Mischbaumart
- Flächendeckende Verbreitung
- Hohes Verjüngungspotenzial (Verbreitung durch Vögel)
- Höhe Attraktivität als Wildäsung (Verbiss, Schäle)



EBERESCHE

Ø Individuen pro Verjüngungsprobekreis

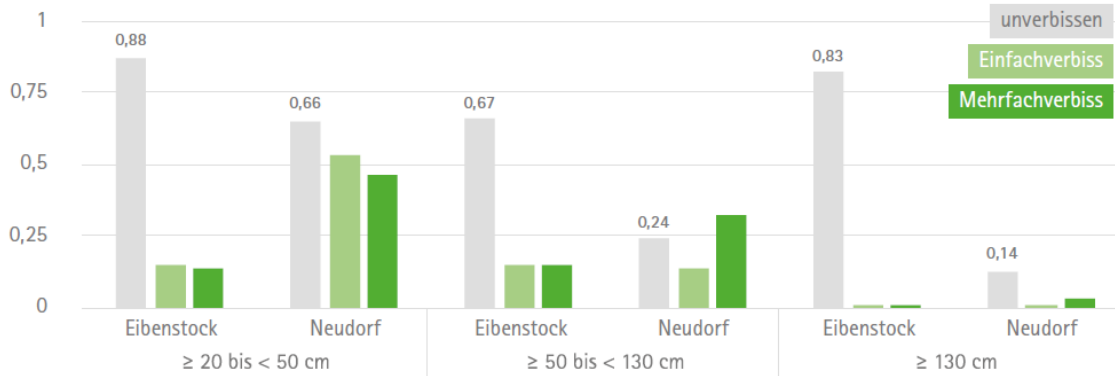
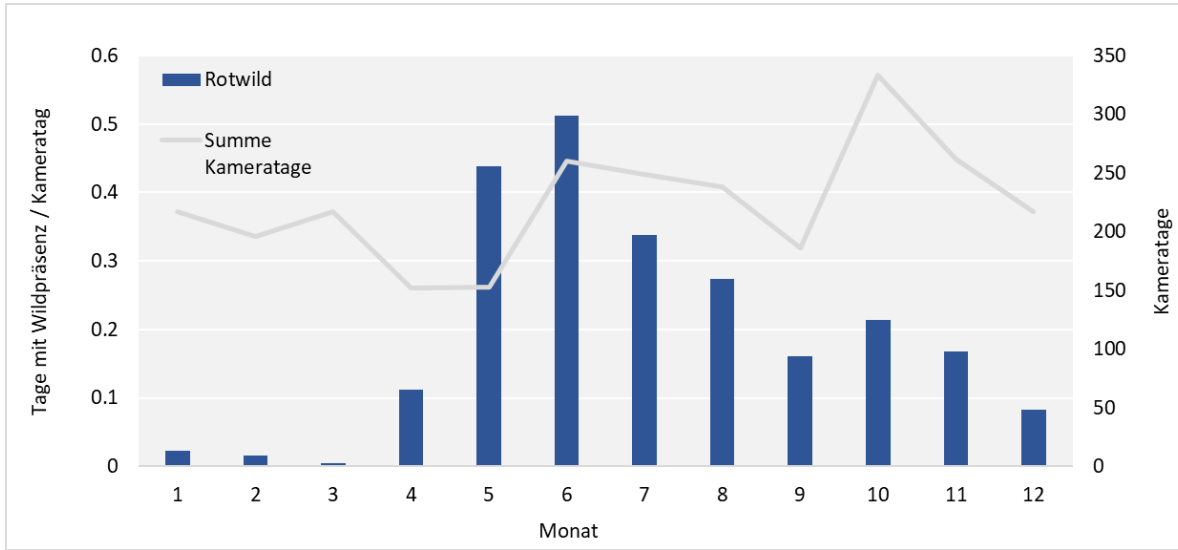


Abbildung 115: Durchschnittliche Häufigkeit der Baumart Eberesche (ohne mechanische und chemische Schutzmaßnahmen) in den Untersuchungsgebieten Neudorf und Eibenstock an WISA-Probekreisen mit Baumverjüngung, kategorisiert nach Höhenklasse und Verbisstatus.



Raum-Zeit-System



Durchschnittliche monatliche Frequentierung von vier Wildäsungsflächen in den Untersuchungsgebieten Bärenfels und Neudorf durch Rothirsche.



| Baumart | Hauptverbisszeitpunkt nach Odermatt (2014) | Koinzidenz von Verbisszeitpunkt und Frequentierung von Wildäsungsflächen |
|------------------------|--|--|
| Weißtanne | Spätwinter | Sehr niedrig |
| Gemeine Fichte | | |
| Rotbuche | Spätwinter, (Blattaustrieb) | Niedrig |
| Eberesche (Vogelbeere) | Frühsommer, (Blattaustrieb) | Hoch |
| Bergahorn | | |
| Vogelkirsche | | |
| Bergulme | | |

- Frequentierung von **Wildäsungsflächen** vorrangig zwischen **April und Dezember**
- Potenziell verbissmindernde Wirkung nur auf einen Teil des Baumartenspektrums



**Wildes
Bayern**

Der Wildtier-Schutzverein



22. April 2022, 17:23 office@wildes-bayern.de

WÄLDER WACHSEN MIT UND OHNE „VERBISS“

Eine Langzeit-Studie des FUST-Tirol zeigt: Wildschadensprognosen sind nicht zuverlässig, und die Wilddichte beeinflusst nicht direkt, was später an Wald stockt.

- Regionale und lokale **Wilddichte** in Bezug zur Lebensraumtragfähigkeit (Vegetationsstruktur) bestimmt das **Gesamtrisiko**
- **Weitere Faktoren** beeinflussen die zwischenjährlichen und räumlichen **Schwankungen** innerhalb des Rahmens, der durch die Wilddichte vorgegeben wird



- | Warum dieses Projekt?
- | Projektarchitektur und Untersuchungsgebiete
- | **Ergebnisse (= kleiner Ausschnitt => Abschlussbericht!)**
 - | Waldstruktur und Vegetation
 - | Populationsökologie (Populationsdichten, Geschlechterverhältnisse)
 - | Raum-Zeit-System
 - | Wildeinfluss im Wald
 - | **Jagd**
- | Ableitungen für die jagdliche und waldbauliche Praxis
 - | Jagdorganisation
 - | Waldbauliche Steuerung
 - | Rotwild im (Halb-)Offenland

- | **Die Jagd war in dieser Studie der Hauptmortalitätsfaktor für Rothirsche. Sie steuert die Altersklassen- und Geschlechterstruktur und beeinflusst das Raum-Zeit-System.**
- | Abschussregelung (Zuwachsträger, Altersklassen, Geschlechterverhältnis)
- | Räumliche Steuerung (Jagdliche Raumplanung, Offenlandnutzung)
- | Jagdpraxis (Einzeljagd, Gesellschaftsjagden)



- I **Relevant für die Jagdsteuerung:** Absolute Höhe des Abschusses je Geschlecht / Altersklasse, Geschlechterverhältnisse, Verhältnis Alttiere zu Kälbern, Verteilung der Jagdstrecken, ...
- I In Situationen mit **hohen Rotwildichten**, **ausgeprägten Schäden** und **geringem Erfolg bei der Regulation** besteht meist ein **klares Problem: Weiblich dominierte Geschlechterverhältnisse** und **unangepasste Struktur der Abschüsse**

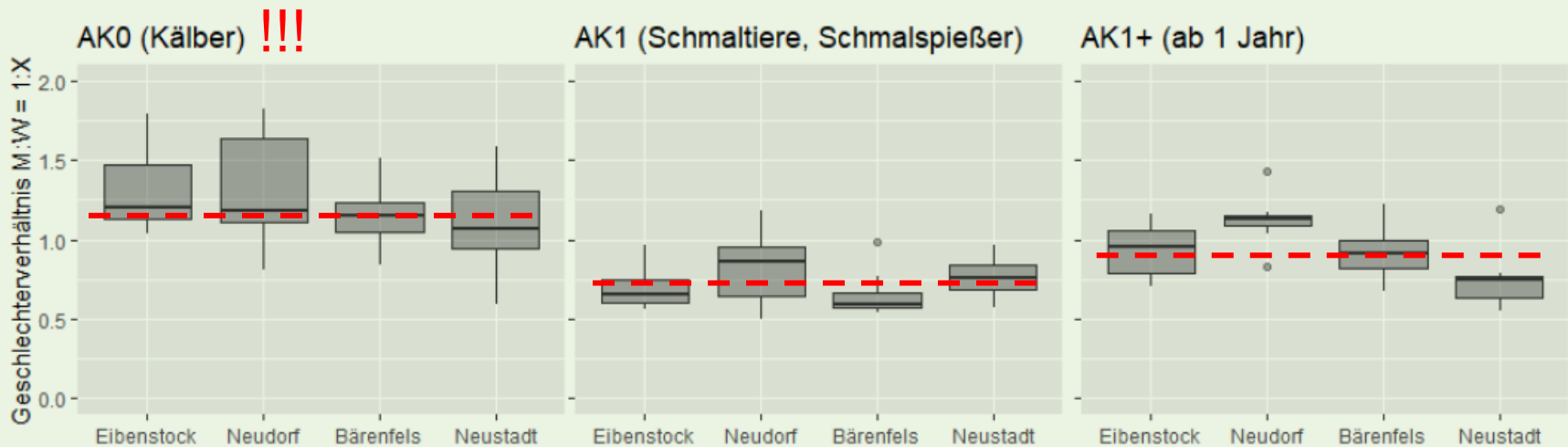
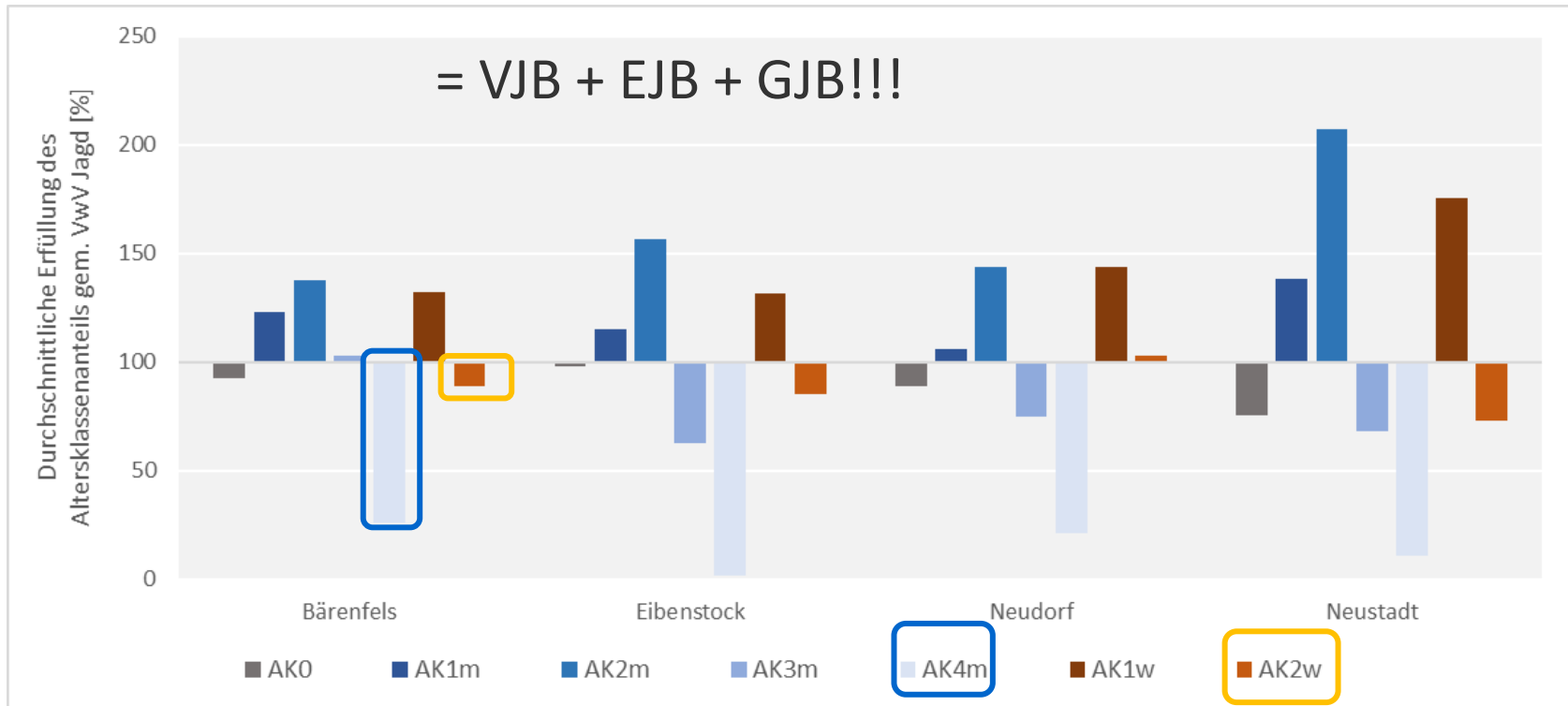


Abbildung 126: Geschlechterverhältnisse der Jagdstrecke bei Kälbern (links), einjährigen Tieren (Mitte) und mehrjährigen Stücken ab einem Jahr (rechts) in acht Jagdjahren von 2013/14 bis 2020/21.



Durchschnittliche prozentuale Erfüllung des altersklassenbezogenen Abschusses gem. VwV Schalenwild in den Jagdjahren 2013/14 bis 2020/21 (> 100 % = Übererfüllung, < 100 % = Untererfüllung)

Strukturelle Defizite:

- VwV Schalenwild unterstellt GV 1:1 (GV in der Realität berücksichtigen!!!)
- Unterproportionaler Abschuss bei Alttieren
- Überproportionaler Abschuss der jungen Hirsche (AK 1 und 2)
- Unterproportionaler Abschuss von Hirschen der AK 4

- I Bei überhöhten Rotwildichten ist das **Geschlechterverhältnis** in der Regel mehr oder weniger deutlich **weiblich dominiert** => prioritäre Bejagung von Zuwachsträgern
- I **Einzeljagd**: Fokus auf **Doubletten**, risikobehaftete Erlegung einzelner Alttiere im August / September
- I **Bewegungsjagd**: Minimierung von Risiken durch hohen Kälberabschuss über die EJ, Einsatz ausschließlich spurlauter Hunde
- I **Erwägung erweiterter Möglichkeiten in Reduktionsprojekten**: Bejagung u.a. von Alttieren in Reduktionsprojekten zeitlich begrenzt im Spätwinter und Frühjahr (vor der Setzzeit)



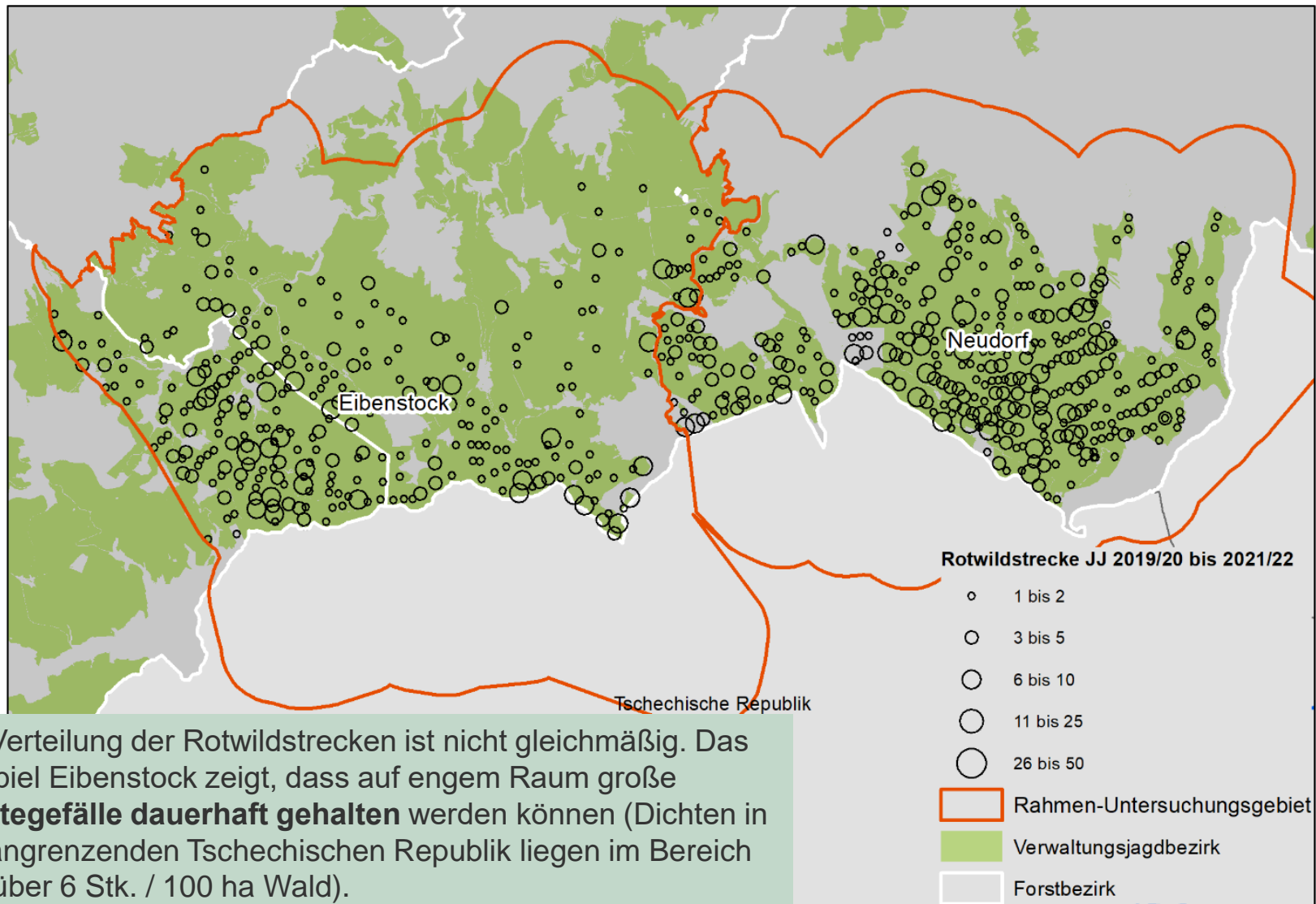
Ziel:

- Reguläres Rotwildmanagement (angepasste Dichten und Wildeinfluss auf großer Fläche)

Vorgehen in Reduktionsprojekten:

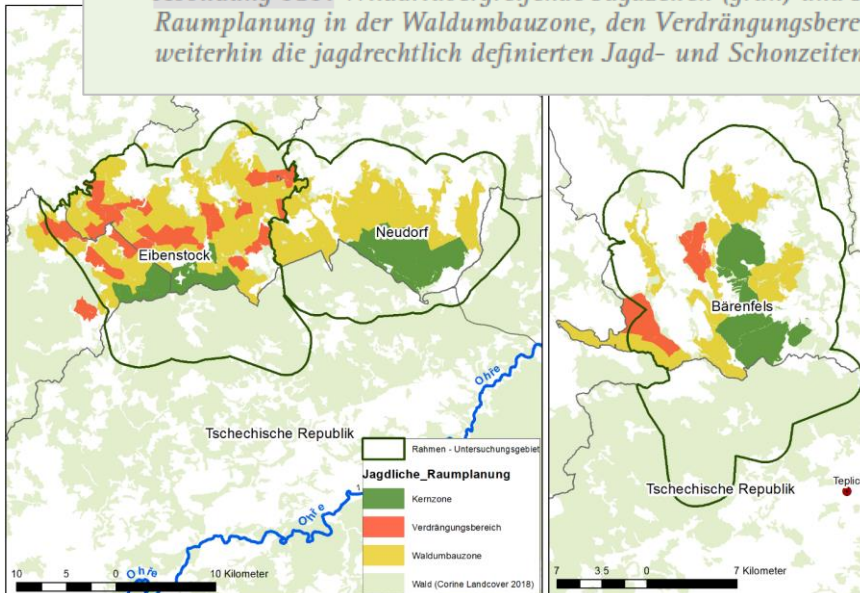
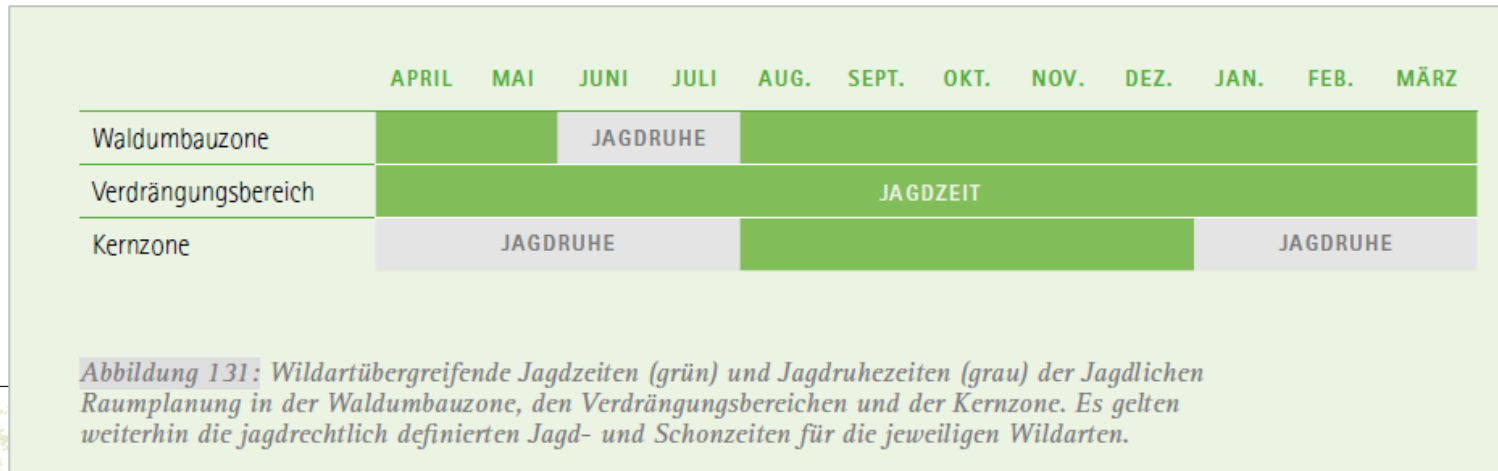
- Dort reduzieren, wo die Schäden auftreten
- Reproduktionspotenzial drastisch senken
- Dauer von Reduktionsprojekten möglichst stark verkürzen

- I Das **Raum-Zeit-System** von Rothirschen begünstigt jagdlich gesteuerte, **ausgeprägte dauerhafte Dichtegefälle auf relativ kleiner Distanz** (wenige Kilometer)
- I **zusammenhängende (kompakte) Mindestfläche** für die flächenwirksame Anpassung der Rotwilddichte **1.700 – 2.000 Hektar** oder größer
- I **Vorrangige Bejagung** an Schadensschwerpunkte (Dichte und Schäden deutlich über dem Zielwert !!
→ gleichmäßig verteilte angepasste Rotwilddichte / Wildwirkungen)
- I **Auflösung von Schadschwerpunkten** → **saisonale Raumnutzung** (Sommer- und Wintereinstände) und **Entstehungszeitpunkt** der Schäden berücksichtigen
- I **Schwerpunktbejagung** (konzentriert hoher Jagddruck) → kann die Raumnutzung innerhalb der individuellen saisonalen Aktionsräume beeinflusst werden, nicht aber deren Lage in einem größeren Gebiet
- I **kleinere Jagdbezirke** → nur **kooperative Ansätze** führen zum angestrebten Ziel
- I **Übergangsbereiche**: Tschechische Republik / größere private Jagdbezirke, etc.: Sind nie gänzlich auflösbar, können aber durch konsequente Erlegung grenzübergreifend lebender Stücken entspannt werden



Die Verteilung der Rotwildstrecken ist nicht gleichmäßig. Das Beispiel Eibenstock zeigt, dass auf engem Raum große **Dichtegefälle dauerhaft gehalten** werden können (Dichten in der angrenzenden Tschechischen Republik liegen im Bereich von über 6 Stk. / 100 ha Wald).

I Teilprojekt Jagdliche Raumplanung JJ 2018/19 bis 2021/22 (31 Landeswaldreviere, 46.000 Hektar)



Hypothesen:

- Zeitlich-räumliche Priorisierung des jagdlichen Inputs führt zu **höherer Effizienz**
- Zeitlich-räumliche Steuerung des Jagddrucks führt zu **geringeren schadensinduzierenden Störungen** durch den Verzicht auf ineffektive Jagdformen und Jagdzeiten
- Eine dynamische Erhöhung des Jagddrucks führt zur **Verdrängung aus waldbaulich vulnerablen Arealen**, indem dort Ressourcen eingesetzt werden, die an anderer Stelle temporär freigelenkt werden

Nachgefragt



Hält Rotwild Winterruhe?

Ein regelmäßiges Zitat in der Jagdpresse: „Die Umstellung auf „Winterbetrieb“ erfolgt unabhängig von der Witterung. Die Prozesse sind lichtgesteuert, hängen also von kürzeren Tagen ab“

Ist das wirklich immer so?

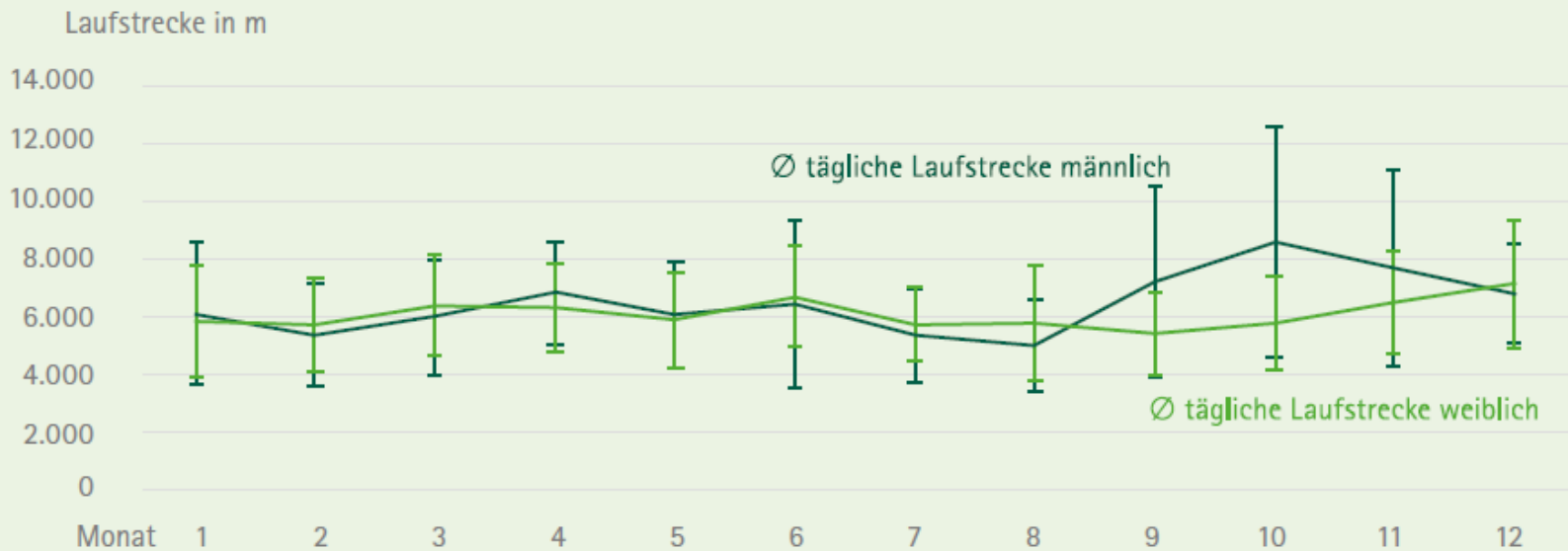


Abbildung 67: Geschlechtsspezifische tägliche Laufstrecken (arithmetisches Mittel mit Standardabweichung) im Jahresverlauf.

Nachgefragt

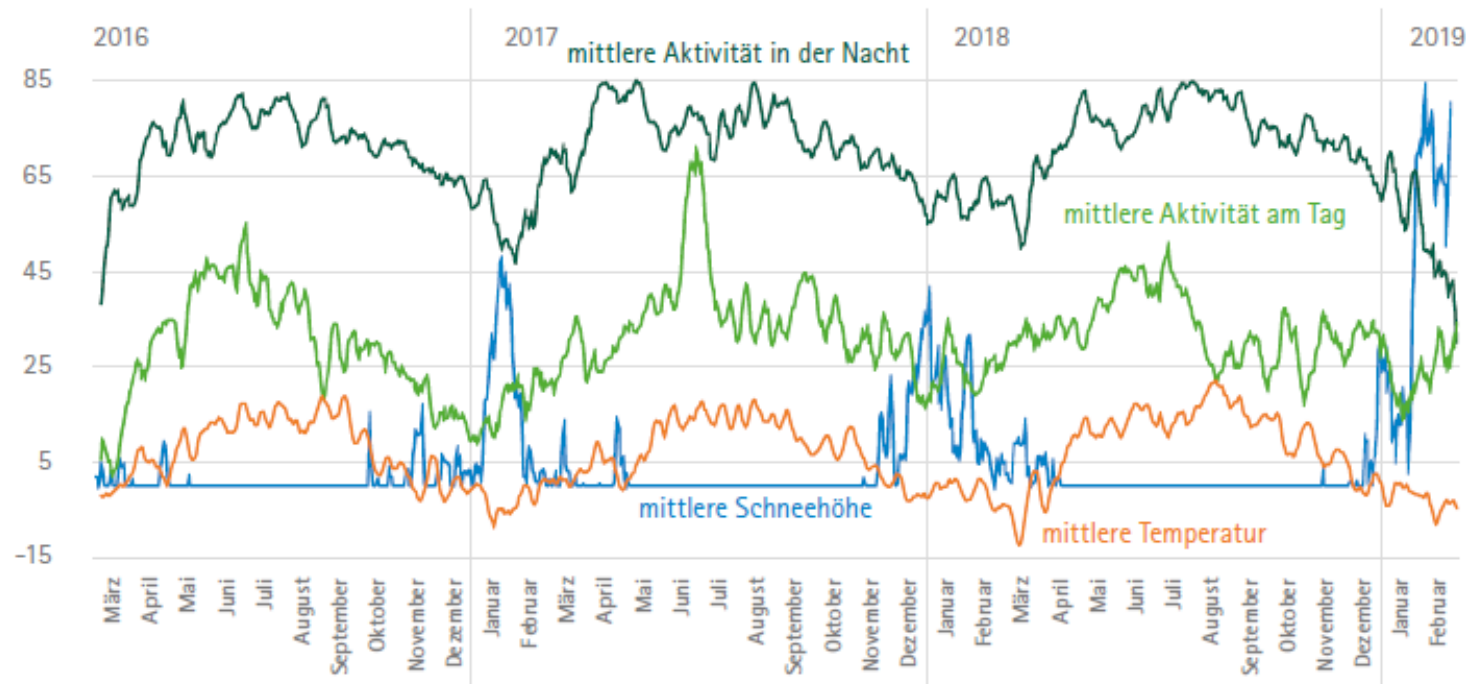


Hält Rotwild Winterruhe?

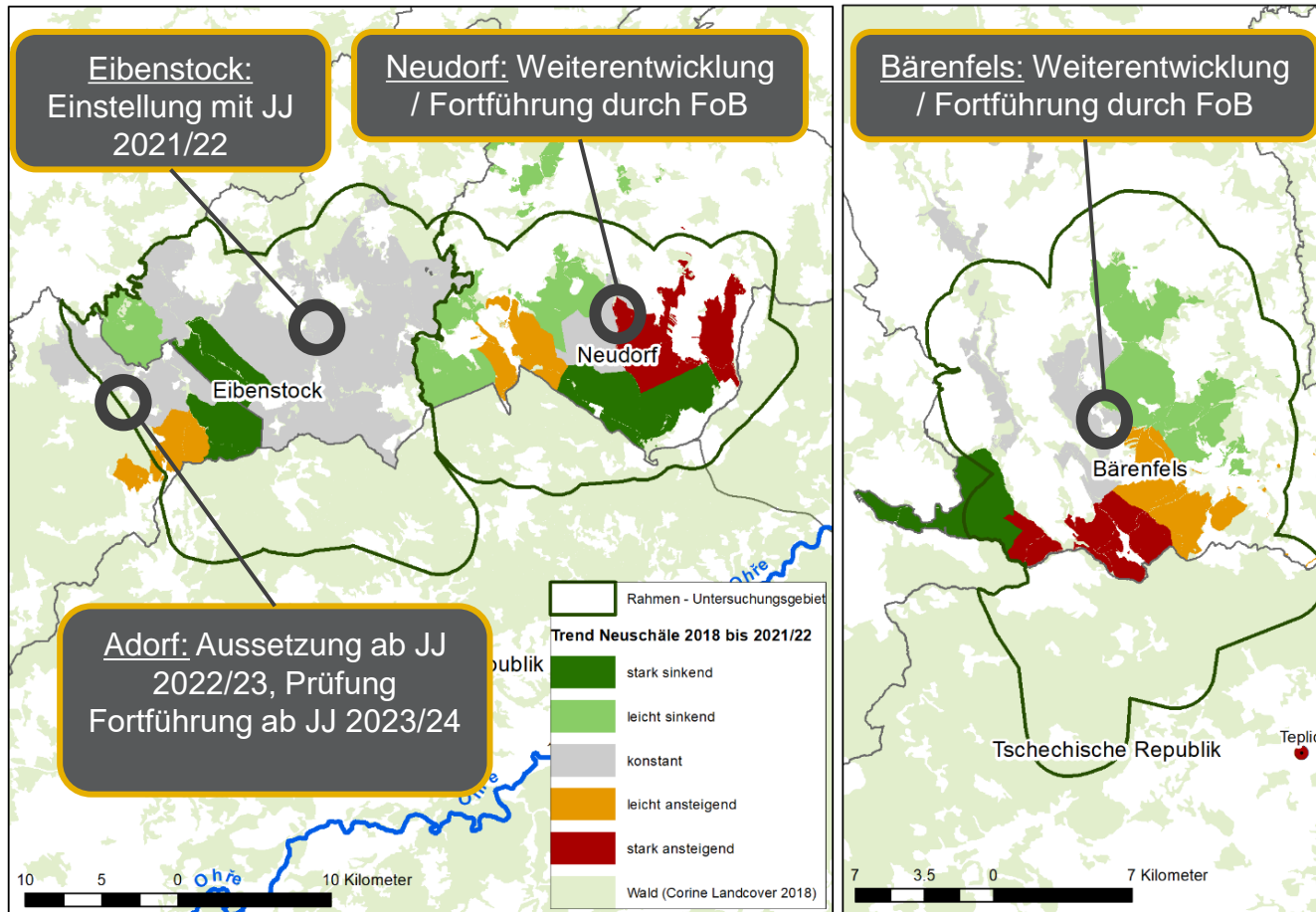
Temperatur in °C
Schneehöhe in cm
Aktivität Tag und Aktivität Nacht in %

In unserem Projekt war eine **Reduktion von Laufstrecke und Aktivität** nur von **hohen Schneelagen** und **hohen Sommertemperaturen** beeinflusst!

Die **Jahreszeit** und selbst niedrige Temperaturen im Winter zeigten **keinen nachweisbaren Einfluss** – es gab keine vorbestimmte Winterruhephase!



I Entwicklung der Neuschäle zwischen 2018 und 2021/22



Trend zu sinkender Neuschäle:

- **2018:** 18 Reviere über 1% Neuschäle
- **2021/22:** 13 Reviere über 1% Neuschäle

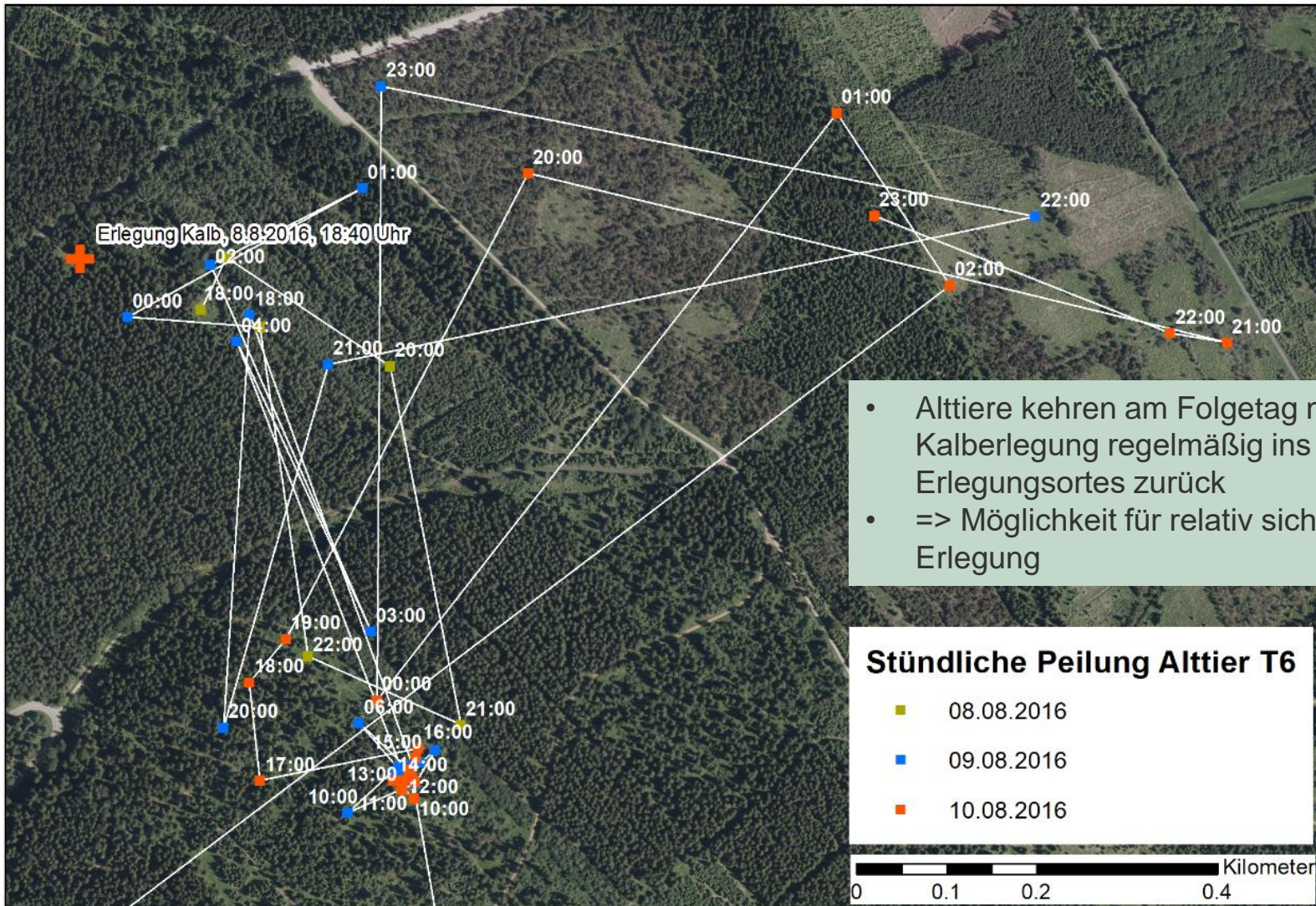
Neuschäle sank in fünf Revieren stark (> 1 Prozent), in sechs leicht (> 0,5 Prozent), in 14 Revieren blieb sie auf einem konstanten Niveau.

Demgegenüber stehen jeweils drei Reviere, in denen die Neuschäle leicht (> 0,5 Prozent) beziehungsweise stark (> 1 Prozent) anstieg.

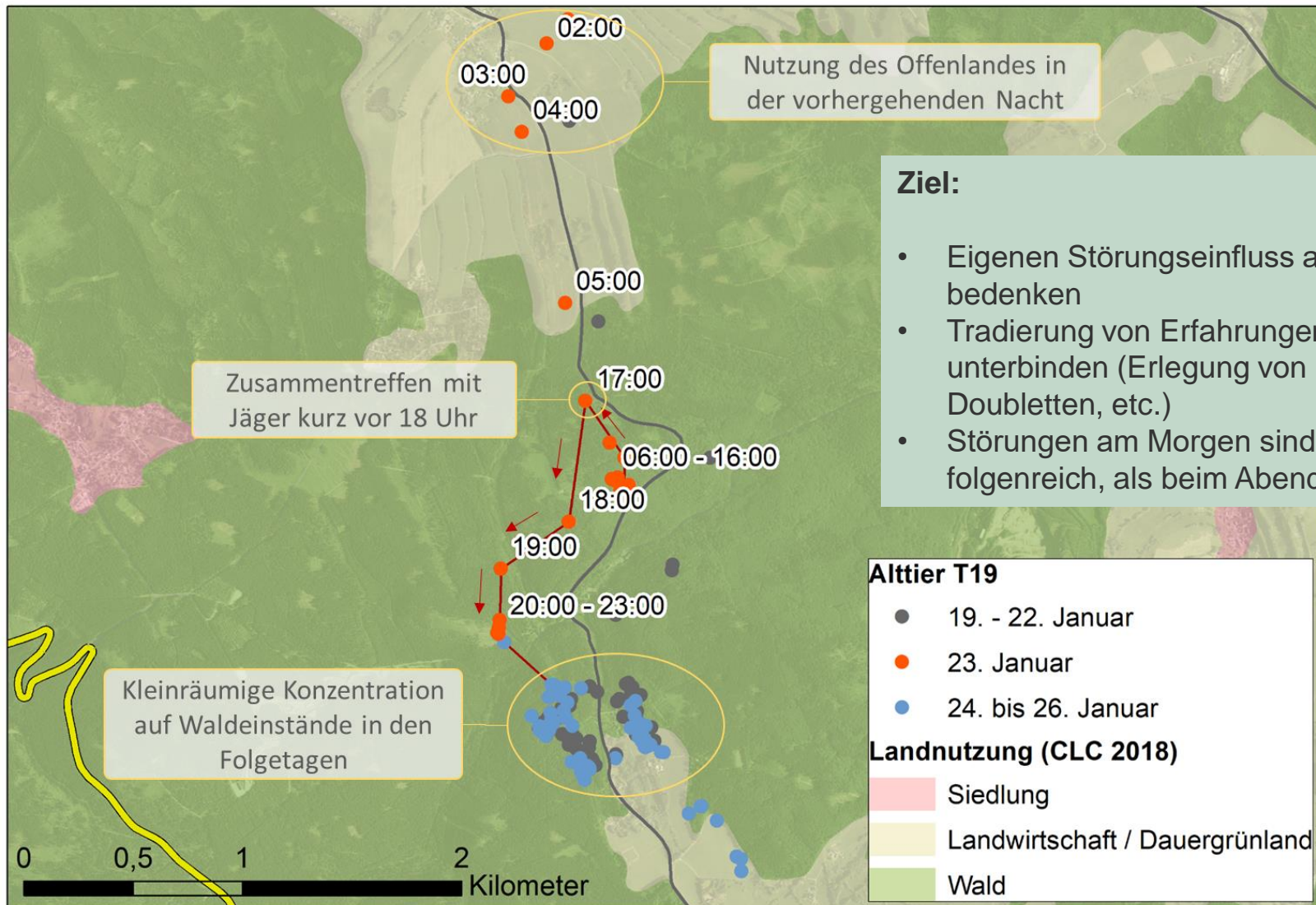
Es gab keinen Fall, in dem ein Anstieg der Neuschäle aus einem unkritischen Niveau (< 1 Prozent) auf ein kritisches Niveau (> 1 Prozent) erfolgte.

Die **Streckenentwicklung** war je nach Wildart (Rot-, Reh-, Schwarzwild) differenziert, wurde aber durch zahlreiche andere Faktoren überprägt (Erfolg von DJ, Corona-Pandemie, ...)





- Alttiere kehren am Folgetag nach einer Kalbererlegung regelmäßig ins Umfeld des Erlegungsortes zurück
- => Möglichkeit für relativ sichere Erlegung

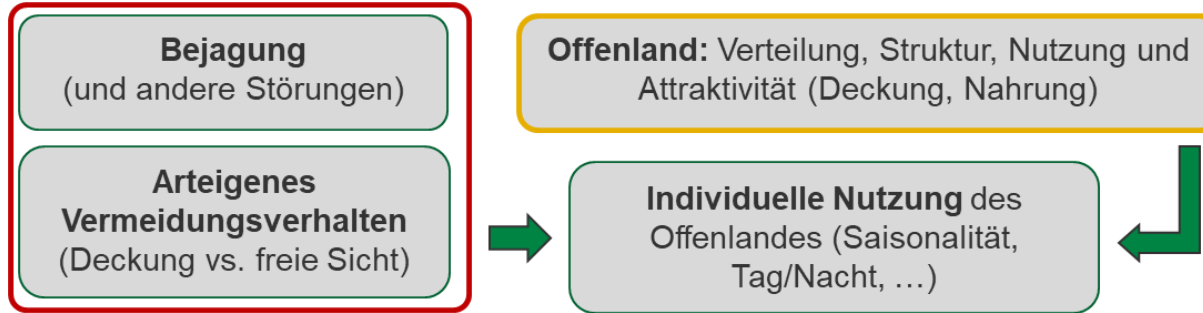


- | Warum dieses Projekt?
- | Projektarchitektur und Untersuchungsgebiete
- | Ergebnisse (= kleiner Ausschnitt => Abschlussbericht!)
 - | Waldstruktur und Vegetation
 - | Populationsökologie (Populationsdichten, Geschlechterverhältnisse)
 - | Raum-Zeit-System
 - | Wildeinfluss im Wald
 - | Jagd
- | **Ableitungen für die jagdliche und waldbauliche Praxis**
 - | **Jagdorganisation**
 - | **Waldbauliche Steuerung**
 - | **Rotwild im (Halb-)Offenland**

Ableitungen: Rotwild im (Halb-)Offenland



Ableitungen: Rotwild im (Halb-)Offenland

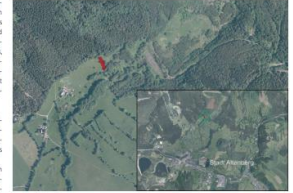


- I **Realistische Ziele formulieren:** Wesentliche Störungsauslöser müssen großflächig, zielgerichtet und effektiv gesteuert werden können (siehe Meißner et. al 2013 => TüP Grafenwöhr)
- I **Strukturvielfalt** (Deckung und Nahrungsangebot) im Offenland erhöhen = Migrationswiderstand senken (Beispiel Projekt FoB Bärenfels mit HG Osterzgebirge)
- I **Bejagung im Offenland** räumlich steuern und in Bezug auf störungsempfindliche Arten **extensivieren** (wildartenübergreifend)
- I **Intelligent jagen** (Störeinfluss der Jagd reduzieren)
- I **Gesamtsystem** im Blick behalten: Relevante Wildarten, Wildeinfluss im Wald, Verteilung der Jagdstrecken, Zieldichten, saisonale Raumnutzung, Wildschäden in der Landwirtschaft, Erholungsnutzung, ...

Viele Akteure – ein gemeinsames Ziel Lebensraumverbesserung für heimische Großsäuger und bedrohte Arten

Norman Meißner

Jagd ist mehr als die Erfüllung von Abschussplänen“, sagte sachsenforst Forstdirektor Ulrich Mäuschke, Leiter des Bundesforstbetriebes Grafenwöhr, auf unser einheimisches Rotwild bezogen. Jagd ist nicht nur Nutzung des Wilderts heimischer Wildtiere als gewandelt, unterhaltsames Lebenserlebnis, sondern hat gleichzeitig die Verpflichtung zur Pflege der „verderbnisempfindlichen“ Komponente. Die Hege umfasst alle Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Lebensgrundlage unserer Wildtiere.



Lage des Projektorts



Zum Schutz des hier jugendlichen Fledermauslebens wird ein Wildblütenzaun errichtet.



Vom Wald ins Offenland

Der Rothirsch auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr

- Raum-Zeit-Verhalten
- Lebensraumnutzung
- Management

LEBENSRAUM

- I Der **Rothirsch** ist in geeigneten Gebieten ein **fester Bestandteil der Kulturlandschaft**, sowohl im Wald, als auch im Offenland.
- I **Dichte und Verteilung der Rotwildpopulation** sind ganzjährig **an die Tragfähigkeit aller Lebensraumkomponenten** (Wald, Offenland) **angepasst**.
- I Die **Rotwildpopulation gefährdet nicht die Gemeinwohlleistungen und die natürliche Regenerationsfähigkeit des Waldes** (natürliche und künstliche Verjüngung standortgerechter Baumarten ohne Schutzmaßnahmen) **sowie den Erhalt seltener Arten und Lebensgemeinschaften**.
- I **Gesellschaftliche Ziele und Eigentümerziele** (Holzproduktion, Naturschutz, Erholung, Jagdwert, tolerierbare Wildschäden) werden in einem adaptiven Rotwildmanagement **berücksichtigt** und idealerweise **erfüllt**.
- I Eine für den Rothirsch zugängliche, **struktur- und artenreiche Kulturlandschaft** (Wald, Offenland) **fördert natürliche Verhaltensweisen** und **senkt das Potenzial von Wildschäden** durch Rotwild.

ROTWILDPOPULATION

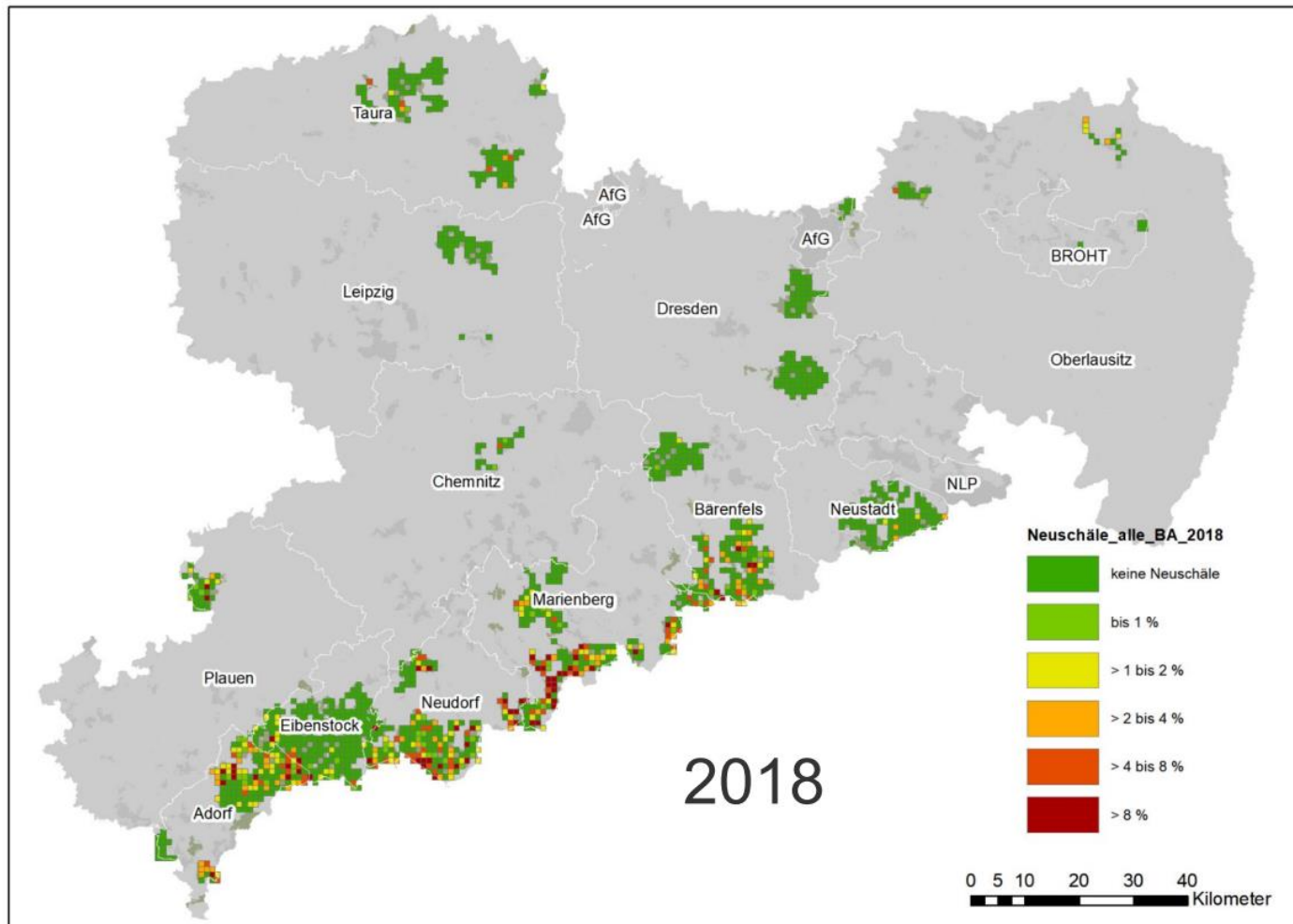
- I Die **gute genetische und physiologische Konstitution** sowie eine **artgerechte Sozialstruktur** sichern langfristig den Erhalt einer **gesunden Rotwildpopulation**.
- I Die **Rotwildpopulation wird in den Grenzen geeigneter Gebiete flächendeckend erhalten**.
- I **Raum-Zeit-System, Habitatnutzung und Sozialsystem** der Rotwildpopulation sind **nicht** oder nur in geringem Umfang **von anthropogenen Störfaktoren überprägt** (Jagd, Erholung, Waldbewirtschaftung).
- I Der **genetische Austausch zwischen den (Teil)Populationen ist dauerhaft gesichert**.

Ableitungen: Einflussfaktoren

| Einflussfaktor | Beschreibung und Ergebnisbezug | Steuerungsinstrument | Zeithorizont Wirksamkeit | Rangziffer |
|--|--|--|--|------------|
| Wilddichte | Je höher die durchschnittliche Wilddichte zum Entstehungszeitpunkt von Winter- und Sommerschäle sowie Verbiss war, desto höher war in den betrachteten Untersuchungsgebieten das durchschnittliche mehrjährige Niveau der Wildschäden (insbesondere durch Schäle) und desto eingeschränkter war das Potenzial für eine arten- und strukturreiche natürliche Waldverjüngung | Dauerhaftes Einregeln der Populationsdichte und des Reproduktionspotenzials durch zielorientierte Bejagung | wenige Jahre | 1 |
| Waldstruktur | Untersuchungsgebiete mit einer großflächig ausgeprägten horizontalen und vertikalen Strukturvielfalt (kleinräumiger Wechsel von Deckungs- und Nahrungshabitaten mit geringem Migrationswiderstand) wiesen ein geringeres Wildschadensniveau auf | Zielorientiertes waldbauliches Handeln in Bezug auf die Steuerung von Kronenschlussgrad, Baumartenzusammensetzung im Ober- und Unterstand, Sukzessionsstadien nach Störungen, Ausnutzung von Sukzessionspotenzialen (natürliche Wiederbewaldung) | je nach Waldstruktur und räumlichem Bezug mehrere Jahre bis Jahrzehnte | 1 |
| Natürliche Äsungskapazität im Wald | Untersuchungsgebiete mit einer arten- und biomassearmen Kraut- und Strauchschicht waren auf Grund einer geringeren Äsungskapazität überdurchschnittlich stark von Wildschäden (Neuschäle, Verbiss) betroffen | Zielorientiertes waldbauliches Handeln, Ausnutzung von Sukzessionspotenzialen (natürliche Wiederbewaldung), Bodenschutzkalkung (wo weiterhin notwendig) zur flächendeckenden und kleinstandörtlich strukturierten Entwicklung / Erhaltung einer arten- und biomassereichen Kraut- und Strauchschicht | je nach Waldstruktur wenige Jahre bis mehrere Jahrzehnte | 1 |
| Zugänglichkeit des Offenlandes | Erweiterung der Raumnutzung des Rotwildes auf geeignete Offenlandhabitate | Störungsreduktion, Veränderung des Jagdregimes im Offenland, Erhöhung der Strukturvielfalt im Offenland | je nach Situation mehrere Jahre bis Jahrzehnte | 1 |
| Störungsreduktion - Jagd | Auflösung eines erfahrungsbasierten und tradierten Raum-Zeit-Systems mit Priorität der Feindvermeidung, Lenkung der Raumnutzung in Bezug auf waldbauliche Schwerpunkte | Effiziente und professionelle Jagdausübung, Unterbindung von kausalen Lerneffekten (Mensch-Gefahr), Jagdliche Raumplanung | Kurzfristig bis mehrere Jahre (Tradierungsprozesse) | 2 |
| Störungsreduktion - Forstwirtschaft und Erholungsnutzung | Reduktion unkalkulierbarer Störungen | Aufklärung und räumlich -zeitliche Lenkung von Erholungssuchenden, zeitliche Begrenzung von Bewirtschaftungsmaßnahmen | Kurzfristig bis mehrere Jahre (Tradierungsprozesse) | 2 |
| Künstliche Äsungskapazität im Wald | Wildäsungsflächen | Anlage / Pflege und jagdliche Beruhigung von Wildäsungsflächen | wenige Jahre | 3 |

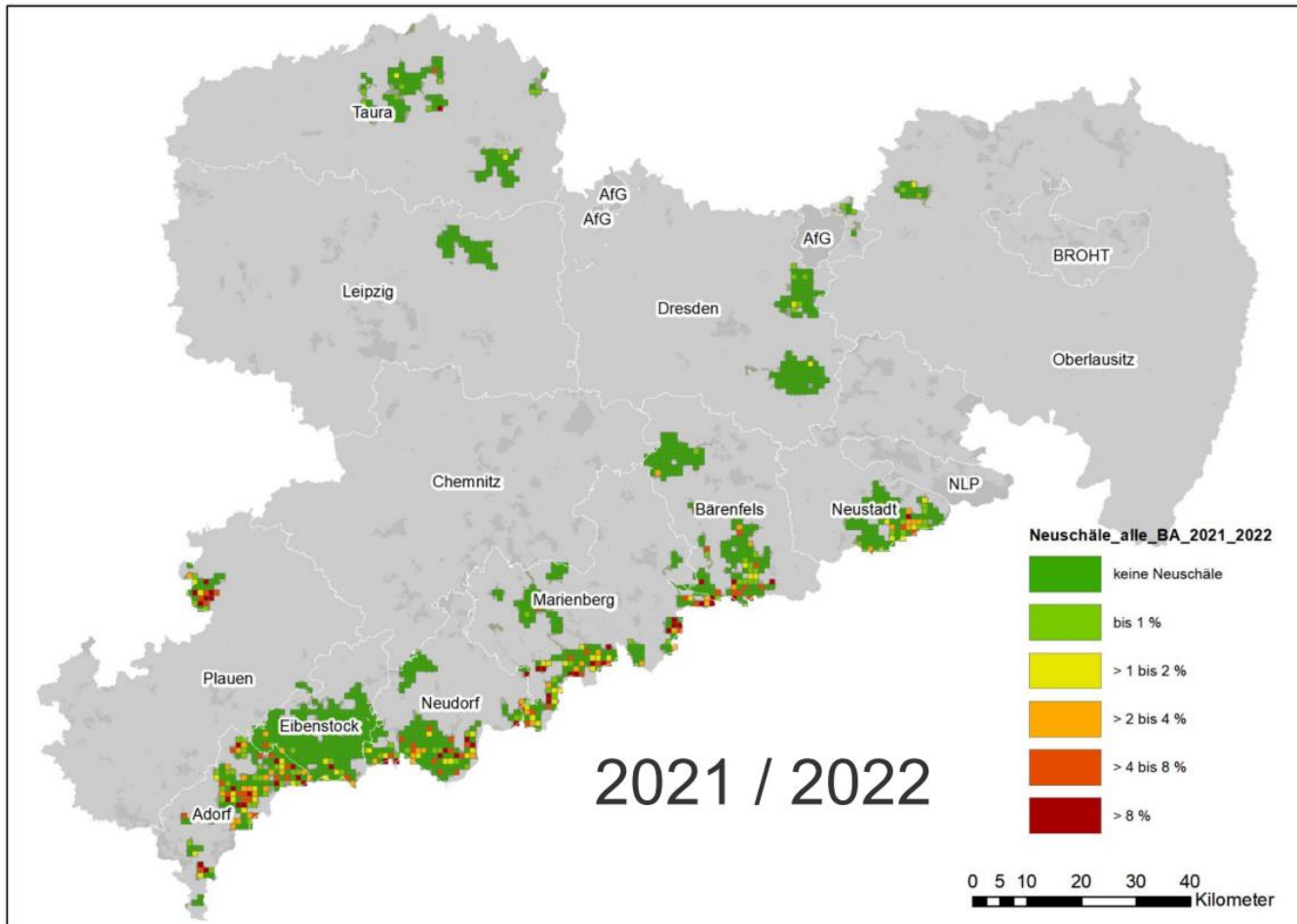
Reduktion von waldökologisch wie waldbaulich kritischen Wildwirkungen

STAATSBETRIEB
SACHSENFORST



Reduktion von waldökologisch wie waldbaulich kritischen Wildwirkungen

STAATSBETRIEB
SACHSENFORST



Projektteam Sachsenforst:

Marcel Thomae, Klaus Polaczek, Ute Tröber,
Ursula Franke, Dr. Franziska Bandau,
Dr. Dirk-Roger Eisenhauer

Projektteam TU Dresden:

Dr. Norman Stier, Vendula Meißner-Hylanova,
Peter Pröbß, Paul Lewetzky, Veit Müller,
Prof. Dr. Mechthild Roth

STAATSBETRIEB
SACHSENFORST



Freistaat
SACHSEN

- I **Die Veröffentlichung des Abschlussbericht und der Teilberichte erfolgte Ende März 2024**
- I **Breit aufgestellte Informationsbasis und Empfehlungen für ein wald- und wildgerechtes Rotwildmanagement**
- I **=> digital kostenlos verfügbar!**

Teilberichte:

- ▷ Teilbericht der Professur für Forstzoologie (Arbeitsgruppe Wildtierforschung) der Technischen Universität Dresden (TUD) zur Populationsökologie von Rotwild im Erzgebirge und Elbsandsteingebirge
- ✗ Teilbericht Genetik (*.pdf, 2,34 MB)
- ✗ Teilbericht Rotwildeinfluss auf die Waldvegetation (*.pdf, 1,51 MB)
- ✗ Teilbericht Lebensraumstruktur (*.pdf, 6,29 MB)

https://www.wald.sachsen.de/rotwildmanagement-pro-waldumbau-4025.html?_cp=%7B%22accordion-content-5598%22%3A%7B%220%22%3Atrue%7D%2C%22previousOpen%22%3A%7B%22group%22%3A%22accordion-content-5598%22%2C%22idx%22%3A0%7D%7D

STAATSBETRIEB
SACHSENFORST



Freistaat
SACHSEN

Rotwildmanagement pro Waldumbau

Ergebnisse des Kooperationsprojektes im Erzgebirge
und Elbsandsteingebirge

